

# Eine neue Quelle zur Generalsynode von Siena 1423-1424

Von Wladimir J. Koudelka OP

Es liegt in der Natur der Sache, daß die Generalsynode von Pavia-Siena (1423–24) auch in der Geschichtsschreibung neben den zwei großen abendländischen Konzilien des 15. Jahrhunderts, dem von Konstanz (1414–18) und dem von Basel (1431–37), im Schatten blieb. Sie kann sich mit jenen, ja nicht einmal mit der Synode von Pisa (1409), in keiner Beziehung messen: weder in der Zahl der anwesenden Teilnehmer, noch in der Bedeutung der erlassenen Dekrete, noch in der von einer Kirchenversammlung erwarteten Lösung der zahlreichen Probleme der damaligen Zeit. In die Geschichte ist diese Synode nur als ein von Anfang an zum Scheitern verurteilter Versuch eingegangen, dessen wissenschaftliche Durchleuchtung wenig dankbar zu sein schien. Als Hauptquelle diente eigentlich immer noch das Werk des Iohannes von Ragusa „Initium et prosecutio Basiliensis Concilii“,<sup>1</sup> in dem die Vorgeschichte des Konzils von Basel, also auch die Einberufung und der Verlauf der Synode von Pavia-Siena dargestellt ist. Einige Briefe des Papstes, der weltlichen Herren und der Stadt Siena erlaubten nur dürftig, die Verflechtung der kirchlichen und staatlichen Interessen sowie der gegensätzlichen Kräfte zu untersuchen. Der Mangel an Quellen machte es unmöglich, die Behauptungen Iohannes' von Ragusa und die im genannten Werk inserierten Dokumente zu überprüfen, bzw. festzustellen, wie genau und wahrheitsgetreu er in seinen Äußerungen und Abschriften ist; seine zu einseitige Einstellung in den späteren Jahren mußte nämlich eine solche Gegenüberstellung erfordern. Den Verlauf der Synode hat erst Noël Valois ziemlich genau aufgezeichnet,<sup>2</sup> der auf Grund der Stadtbücher von Siena „die Vorfälle, welche den Ablauf der Synode kennzeichneten, fast Tag für Tag rekonstruieren konnte“. <sup>3</sup> Valois' Verdienst darf sicher nicht unterschätzt werden. Neben der Rekonstruktion der Ereignisse in Siena vermittelt er uns viele Namen von Teilnehmern, die an diesem Zeitgeschehen mitwirkten. Bloß sein Material besteht – neben dem erwähnten Werk des Iohannes von Ragusa – fast aus-

<sup>1</sup> Hrsg. von F. Palacký in Monumenta Conciliorum generalium saeculi decimi quinti, I, Vindobonae 1857, 1–131; in der Folge werden wir dieses Werk unter dem Sigel MC zitieren.

<sup>2</sup> Le Pape et le Concile (1418–1450), I, Paris 1909, 1–80.

<sup>3</sup> „ . . . les admirables Archives d'État de Sienne m'ont mis à même de reconstituer, pour ainsi dire, au jour le jour les incidents qui marguèrent la tenue du concile de 1423–1424“. Dortselbst XXVIII.

schließlich aus Briefen sowie Entscheidungen der Stadt Siena, und er beutet es – etwas einseitig – nur unter dem Gesichtspunkt des Verhältnisses zwischen Papst und Konzil aus. Bei der Lektüre des Abschnittes über die Synode von Siena können wir uns dem Eindruck nicht entziehen, daß die in jenem Material enthaltenen Tatsachen vorwiegend die äußeren Geschehnisse wiedergeben, während die eigentliche Stimmung und zuletzt auch die wirklichen Ursachen des Mißerfolges in Dunkel gehüllt bleiben. Man kann dies aus den sehr vorsichtigen Formulierungen von Valois selbst ablesen, wenn er diese Ursachen zu nennen versucht.

Ein glücklicher Fund im „Archivo del Reino de Valencia“ hat nun plötzlich unsere Kenntnisse über die Siena-Synode bedeutend bereichert.<sup>4</sup> Der Kodex Nr. 673 der Sektion „Real“ im erwähnten Archiv erweckt die Aufmerksamkeit schon durch die Überschrift auf dem Buchrücken: „Proceso del Concilio de Sena“. Ein ähnlicher Titel und die alte Signatur steht auch auf dem äußeren Einbanddeckel: „Arm. 13 Nr. 35. Proceso hecho por el Concilio de Sena. Baylia g.“ Bereits nach einer flüchtigen Durchsicht des Inhaltes kann man mit Sicherheit feststellen, daß es sich um Material zur Siena-Synode von 1423–24 handelt. Das Ganze ist ein Papierband von 31 x 23 cm in Pergament gebunden, ursprünglich 255 Folien umfassend, von denen heute am Anfang und am Ende einige fehlen, wie wir weiter unten genau angeben werden. Der Kodex ist aus 6 selbständigen Faszikeln zusammengesetzt, von denen 5 aneinander genäht sind, während der erste Faszikel lose erhalten ist. Dieser bestand ursprünglich aus 20 Folien, von denen heute nur 8 vorhanden sind: Fol. 1–2, 15–16, 19–20. Auf Folio 1–2<sup>r</sup> befindet sich eine Inhaltsübersicht des Werkes und auf Folio 15–16<sup>r</sup> heißt es: „Aliqua notabilia que colliguntur ex contentis infra in hoc libro“. Die anderen Folien sind unbeschrieben. Die Reihenfolge der übrigen Faszikel ist so gegliedert: Fasz. 2: Fol. 21–68; Fasz. 3: Fol. 69–113; Fasz. 4: Fol. 114–160; Fasz. 5: Fol. 161–208; Fasz. 6: Fol. 209–255, von denen aber die Folien 239–254 herausgeschnitten sind. Das letzte Blatt ist unbeschrieben. Wie ersichtlich, beginnen die eigentlichen Akten erst mit dem Faszikel 2. Das erste Heft wurde später hinzugefügt, was auch durch die fremden Schriftzüge der Inhaltsübersicht und der „Notabilia“ auf den ersten Folien bestätigt wird. Die sehr gut lesbaren Akten Fasz. 2–6 hat durchgehend eine und dieselbe Hand geschrieben. Sie verrät einen geübten Schreiber, der zwar die Schriftgröße oft wechselt, den Schriftcharakter jedoch identisch ausprägt.

Wir sind auch in der Lage, die Entstehungszeit dieser Sammlung ziemlich genau zu bestimmen. Schon die wechselnde Schriftgröße und die nicht immer chronologische Ordnung der Aktenstücke deuten darauf hin, daß es sich nicht um das Werk eines Kopisten handelt, der später und in einem Zuge nach chronologisch geordneten Originalen abschrieb, sondern daß unser Schreiber die einzelnen Stücke so in sein Heft eingetragen hat, wie sie ihm in die Hände kamen, auch wenn er sie einige Tage später einreihen mußte. Daß er dies

<sup>4</sup> Frau Rosa R. Troncoso, Direktorin des Archivo del Reino de Valencia bin ich für die freundlichen und kostbaren Informationen zu aufrichtigem Dank verpflichtet.

gleich während der Synode und in Siena besorgte, dafür zeugt das Wasserzeichen des Papiers. Dieses stellt einen stilisierten Wagen in zwei verschiedenen Formen dar. Die erste Form kommt in allen Faszikeln (Fasz. 2–6) vor, die andere nur in den Heften 4 und 5. Die erste unterscheidet sich nur wenig von Wasserzeichen derselben Zeit aus Papiermühlen Mittelitaliens.<sup>5</sup> Die andere gleicht fast genau dem Wasserzeichen, das sich auch in den Stadtbüchern von Siena im Jahre 1421 vorfindet.<sup>6</sup> Die inneren Merkmale der Sammlung erhärten noch mehr die Überzeugung, daß sie während der Synode in Siena entstanden ist und ermöglichen uns, ihre Zweckbestimmung, die Person des Autors und wahrscheinlich auch des Schreibers im Notar des aragonischen Königs zu ermitteln. Der Autor begnügt sich nicht mit der bloßen Wiedergabe der Akten; er schickt ihnen immer ein kürzeres oder längeres Vorwort voraus, in dem er die Umstände anführt, unter welchen jeder Akt entstanden ist. Neben der genauen Zeit (auch der Stunde), nennt er die Personen, welche den Sitzungen beiwohnten, schildert die Stimmung, die bei ihnen herrschte und gibt den Verlauf der Beratungen mit gewissenhafter Notargenauigkeit wieder. Seine Teilnahme steht über allem Zweifel. Es handelt sich also um eine Chronik, eine Art Protokoll oder noch besser, um ein offizielles Tagebuch, das später als Beleg für die vom aragonischen Gesandten geleistete Arbeit dienen sollte.

Nach einem kurzen geschichtlichen Überblick über das Papstschisma und das Konzil von Konstanz, von dem die Synode zu Siena ausging und abhing,<sup>7</sup> stellt sich der Autor feierlich vor: „In nomine sancte et individue Trinitatis, Patris et Filii et Spiritus sancti, amen. Incipiunt gesta, acta et decreta in generali concilio Senensi, civitatis Italie, per me Guillelmum Agramunt, clericum Dertusensis diocesis, scriptorem serenissimi principis et domini, domini regis Aragonum, Sicilie etc. eiusque et imperiali auctoritatibus notarium publicum, ut minus male potui, recollecta et compilata, partim de mandato inclite nationis Yspanice presidente in eadem natione reverendissimo in Christo patre et domino, domino Iohanne, miseratione divina archiepiscopo Toletano, Hispaniarum primate, regnique Castelle cancellario maiore, et partim de mandato et requisitione multum honorabilis et providi viri, domini Guillelmi Armengol, militis, consiliarii, ambassiatoris, nuntii et procuratoris dicti serenissimi domini regis Aragonum, sub annis . . .“<sup>8</sup>

Die Bedeutung des im ersten Satz der Einführung angedeuteten Materials braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden. Die folgenden Regesten können allerdings nur einen kleinen Einblick in die Fülle und Vielfalt dieses geschichtlich interessanten Stoffes vermitteln. Erst die Edition, welche wir vorbereiten und die – wie wir hoffen – auch realisieren können, wird diese

<sup>5</sup> C. M. Briquet, *Les Filigranes*, I, Paris 1907, n° 3543.

<sup>6</sup> Dortselbst n° 3527. Das Wasserzeichen des ersten Faszikels – ein auf der Spitze stehendes und gestreiftes Viereck unter der Krone – konnten wir nicht identifizieren.

<sup>7</sup> Fol. 21–23<sup>v</sup>.

<sup>8</sup> Fol. 23<sup>v</sup>–24.

reiche Quelle spannender Ideengeschichte erschließen.<sup>9</sup> Die Sammlung ist nicht nur ein Beitrag zur Kirchen- und Konzilsgeschichte, sondern zur Geistesgeschichte überhaupt. Die erste Feststellung, zu der man gelangt, ist das erschreckende Anwachsen des Nationalismus und Konziliarismus nach dem Konzil von Konstanz, beide eigentlich in engstem Zusammenhang stehend. Die Ehre und das Interesse eines Herrschers und einer Nation gehen hier dem Wohl der Kirche voran und ihre Reform wird von vielen Teilnehmern an der Synode nur so verstanden, daß der weltliche Herrscher seine Autorität und seine Jurisdiktion auch über die Kirche auszudehnen hat. Natürlich war ein starker Papst für die Vertreter dieser Richtung ein Hindernis, das sie durch ein Konzil zu unterminieren suchten, auf dem sie ihre nationalen und politischen Interessen unter dem Vorwand der Superiorität des Konzils über den Papst durchsetzen wollten. Der Kampf unter den Nationen z. B. um die Zulassung der Engländer als eigene Konzilsnation und die Gründe, welche dagegen und dafür vorgebracht werden, grenzen ans Lächerliche, aber sie sind ein nur zu trauriges Symptom, das in geistesgeschichtlichen Zusammenhängen überaus ernst genommen werden muß. Und während das Dekret „Sacrosancta“ der 5. Sitzung des Konstanzer Konzils wegen der Umstände, die dort herrschten, nur als ein Ausweg aus den Wirren des Papstschismas betrachtet werden kann, nimmt die Berufung auf dieses Dekret seitens eines großen Teiles der Teilnehmer bei der Seneser Synode eine Färbung an, die nicht mehr als ungefährlich beurteilt werden darf. Die Kirche hatte diesmal doch einen rechtmäßigen Papst! Die Berufung auf diesen Beschluß (er ist in unserem Band dreimal abgeschrieben) und vor allem ihre rein konziliare Auslegung zeigen uns den Grund an, warum Martin V. die Synode im gegebenen Augenblick auflösen mußte, um noch Herr der Lage zu bleiben.

Für diese Radikalisierung ist größtenteils gerade der Gesandte des aragonischen Königs, Guillelmus Armengol, verantwortlich, dem wir unsere Sammlung verdanken. Er ist ein unermüdlicher Hetzer und Intrigant, der sich den Weg nicht nur mit dem Ellbogen, sondern auch mit der Faust zu bahnen weiß.<sup>10</sup> Auf ihn geht auch der bis heute unbekannte Versuch zurück, die Synode sogar nach ihrer Auflösung ohne Papst fortzusetzen. Die aus anderen Quellen bekannten Gerüchte, wonach Alfons V. den Gegenpapst Klemens VIII. aus Spanien nach Sardinien oder Italien bringen wollte, nehmen dadurch eine gewisse Glaubwürdigkeit an. Leider sind die letzten Blätter des Bandes, aus denen wir vielleicht mehr darüber erfahren hätten, herausgeschnitten worden. Haben sie etwa kompromittierendes Material enthalten?

<sup>9</sup> Die Vorarbeiten zur Edition sind durch den Fleiß meines Mitarbeiters Dr. Alois Krchňák vom Cusanus-Institut Mainz ziemlich weit gediehen und waren mir für den vorliegenden Bericht in manchem von Nutzen.

<sup>10</sup> O. Raynaldus (*Annales ecclesiastici*, VIII, Lucae 1752, 568) hat bereits eine Bulle Martins V. veröffentlicht, in der sich dieser beim König von Aragon über das antipäpstliche Verhalten seines Prokurators am Konzil von Siena beschwert. Die Bulle ist nicht datiert, sie steht aber, wie wir sehen werden (vgl. Regest Nr. 63), mit den Ereignissen vom 19. Februar 1424 im Zusammenhang.

Aus den hier folgenden Regesten geht hervor, was wir von Armengols Sammlung erwarten können. Sie enthält sicher nicht das vollständige Material zur Geschichte der Synode von Siena. Denn einmal ist der aragonische Gesandte erst mehrere Monate nach der Eröffnung der Kirchenversammlung eingetroffen und ergriff erst am 18. November zum ersten Male das Wort. Ferner richtete sich der Notar Agramunt bei der Auswahl der Aktenstücke naturgemäß nur nach dem Interesse seines Herrn oder der spanischen Nation. Eine erschöpfende Darstellung der Geschichte der Siena-Synode würde deshalb eine lange Forschungsarbeit in vielen Archiven erfordern, um unsere Quelle durch anderes Material zu ergänzen und ein sicheres Urteil über die Geschehnisse fällen zu können.

Um den Rahmen eines Berichtes nicht zu übersteigen, sind die Regesten so gefaßt, daß sie nur das Wesentlichste herausstellen. Sie geben z. B. längst nicht alle Namen an, die in den Akten vorkommen. Ferner sind die Anmerkungen nur auf die Identifizierung solcher Aktenstücke beschränkt, die bereits veröffentlicht sind. Wo unter einem Datum mehrere Akten angeführt erscheinen, versteht es sich, daß alle dasselbe Datum tragen.

#### Vorbereitende Dekrete

1417, Oktober 9, Konstanz.

1

Das Dekret „Frequens“ des Konstanzer Konzils über die Abhaltung der zukünftigen Konzilien. Fol. 24–26<sup>v</sup>.<sup>11</sup>

1418, April 19, Konstanz.

Martin V. bestimmt in der Bulle *Cupientes et volentes* – in Übereinstimmung mit dem Konzil von Konstanz – die Stadt Pavia zum Tagungsort des nächsten Konzils. Fol. 27.<sup>12</sup>

1423, April 25, Rom.

Martin V. ernennt in der Bulle *Unde dum onus* zu seinen Legaten und Konzilspräsidenten für Pavia: Petrus [Donato], Erzbischof von Kreta, Iacobus [de Camplo], Bischof von Spoleto, Petrus, Abt von Rosazzo und Leonardus [Dati], den Generalmagister des Predigerordens. Fol. 28–29<sup>v</sup>.<sup>13</sup>

1423, Juni 22, Pavia.

4

Dekret der Generalsynode von Pavia, kraft dessen die Synode nach Siena verlegt wird. Fol. 30.<sup>14</sup>

<sup>11</sup> J. M. Mansi, *Sacrorum Conciliorum nova et amplissima collectio*, 27, Venetiis 1784, col. 1159–1161; dortselbst Bd. 29, col. 5–6; H. von der Hardt, *Magnum oecum. Constantiense Concilium*, IV, Francofurti et Lipsiae 1699, 1435; MC I, 1–2.

<sup>12</sup> V. d. Hardt IV, 1546; Mansi 27, 1195.

<sup>13</sup> MC I, 8–10.

<sup>14</sup> Mansi 28, 1059; MC I, 11.

## Akten der Generalsynode zu Siena

1423

- Juli 12.* 1  
Die Synode erklärt die Stadt Siena für frei, sowie groß genug und den dortigen Dom für geeignet zur Abhaltung der Synode. Fol. 30<sup>v</sup>.
- August 4.* 2  
Die Synode publiziert die Bulle Martins V. *Audivimus ea quae* vom 23. Juni 1423, in welcher der Papst die Verlegung der Synode von Pavia nach Siena genehmigt. Fol. 31<sup>r-v</sup>.
- 3  
Jacobus, Bischof von Spoleto, berichtet vor der Synode über seine vor kurzem geführten Besprechungen mit dem Papst und über dessen festes Versprechen, in kurzer Zeit persönlich in Siena zu erscheinen. Fol. 31<sup>v</sup>-32.
- September 18.* 4  
Johannes de Cervantes, Archidiakon von Sevilla, Präses der spanischen Nation, erklärt feierlich, er wolle die Ehre der spanischen Nation *super loco obtinendo in prioritare vel posterioritate sedendi* nie schmälern lassen. Fol. 32<sup>v</sup>.
- 5  
Die spanische Nation wählt zu ihrem Präses Johannes [Martinez de Contreras], Erzbischof von Toledo. Fol. 32<sup>v</sup>.
- Ende Oktober.* 6  
Die spanische Nation schickt Alfons, *licentiatum in decretis*, und Peter, Abt von S. Vincenz und Kanoniker der Kathedralkirche in Toledo, als ihre Gesandten zum Papst, um ihm die Angelegenheit einer neuen Bestätigung der Sentenz gegen Petrus de Luna (Benedikt XIII.), die auch von ihr verlangt wird, darzulegen. Fol. 35<sup>v</sup>.
- November 3.* 7  
Die genannten Gesandten legen der spanischen Nation das Papstbreve vom 27. Oktober vor, in dem Martin V. versichert, er wolle durch eine eigene Bulle die Einwohner des Königreiches Kastilien und León wieder in ihre früheren Ehren einsetzen (*habilitatio generalis*). Fol. 35<sup>v</sup>-36.
- 8  
Gleichzeitig wird vor der spanischen Nation diese Bulle *Romanus pontifex* vom 28. Oktober bekannt gemacht. In ihr erklärt Martin V., der König von Kastilien und León und seine Untertanen, die noch nach der Verurteilung Petrus de Luna durch das Konstanzer Konzil zu ihm hielten, seien nun endgültig von allen Strafen frei und in die früheren Ehren und Ämter wieder eingesetzt. Fol. 36<sup>v</sup>-37<sup>v</sup>.
- November 5.* 9  
Die spanische Nation entscheidet, daß diese Bulle beim Erzbischof von Toledo aufbewahrt werde, von ihr aber so viele authentische Kopien herge-

stellt werden sollen, wie es Kathedralkirchen in Kastilien und León gibt. Fol. 37<sup>v</sup>.

10

Die Konzilspräsidenten lassen der Stadt Siena die Bulle Martins V. *Cupientes ut singule* vom 26. Oktober 1423 überbringen, in der ihnen die Vollmacht gegeben wird, mit der Stadt die nötigen Maßnahmen zur Gewährung der Freiheit und Sicherheit der Konzilsteilnehmer zu treffen. Zugleich wird hier der Text des freien Geleites (*salvusconductus*) für die Konzilsteilnehmer inseriert (ohne Datum und Zeugenliste). Fol. 33–35.

November 6.

11

Thomas, Abt des Klosters Paisley in Schottland, Gesandter des französischen Königs Karl VII., verlangt von den Konzilspräsidenten, die englischen Vertreter sollen als *natio* solange nicht anerkannt werden, bis die feierliche Gesandtschaft des Königs, die bald in Siena eintreffen werde, ihre Gründe gegen die Anerkennung dargelegt haben wird. Richard [Flemming], Bischof von Lincoln und Vertreter der englischen Nation, opponiert am heftigsten gegen diese Erklärung. Fol. 37<sup>v</sup>–38.

November 8.

12

Generalversammlung der Synode im Dom. Die Messe feiert Bertrand [de Cadoène], Bischof von Saint-Flour aus der französischen Nation, in Anwesenheit der Kardinäle Angelus [de Anna de Summaripa], Bischof von Palestrina, Antonius [Correr], Bischof von Porto und Alfons [Carillo], Kardinaldiakon des hl. Eustachius. Während der Zeremonie wird das freie Geleit seitens der Stadt Siena<sup>15</sup> verkündet, sowie weitere vier Dekrete: 1. Gegen die Hussiten und Wyclifiten, deren Förderer und Unterstützer.<sup>16</sup> 2. Gegen die Anhänger des Gegenpapstes Benedikt XIII.<sup>17</sup> 3. Über die Union mit der griechischen Kirche.<sup>18</sup> 4. Über die Bekämpfung der Häresie und die Inquisition.<sup>19</sup> Zuletzt wird noch der Brief des byzantinischen Kaisers Paleologos vom 14. November 1422 vorgelesen, in dem dieser Stellung zur Union nimmt und um militärische Unterstützung im Kriege gegen die Ungläubigen bittet.<sup>20</sup> Dieser Session wohnen neben den päpstlichen Legaten und den drei genannten Kardinälen drei Erzbischöfe und 13 Bischöfe bei. Fol. 38<sup>v</sup>–46.

November 15.

13

Die Konzilspräsidenten und die Nationen wählen Sancius [de Roxas], Bischof von Astorga und Johannes de Fabrica [de Fabrègues], Bischof von Lescar, zu ihren Vertretern, die mit der Stadt eine Vereinbarung wegen der Abschätzung der Wohnungen (*taxatio domorum*) treffen sollen. Fol. 49<sup>v</sup>–50.

<sup>15</sup> Raynaldus, *Annales* IX, 1; Mansi 28, 1079–80; MC I, 21–22.

<sup>16</sup> *Mansi* 28, 1060; MC I, 23.

<sup>17</sup> *Mansi* 28, 1060–61; MC I, 23–24.

<sup>18</sup> *Mansi* 28, 1062–63; MC I, 24.

<sup>19</sup> *Mansi* 28, 1061–62; MC I, 26.

<sup>20</sup> *Mansi* 28, 1068–70; MC I, 24–26.

*November 17.* 14  
Die Konzilspräsidenten und die Nationen wählen fünf Vertreter, die mit den Vertretern der Stadt die Wohnungen abschätzen sollen. Fol. 50.

*November 18.* 15  
Vor den Konzilspräsidenten und den versammelten Nationen wird die Urkunde des Königs von Aragonien, Alfonso V., vom 3. Oktober vorgelesen, in der er seinen *consiliarius* Guillelmus Armengol zu seinem bevollmächtigten Prokurator beim Konzil ernennt. Dieser ergreift sogleich das Wort, hebt dabei die Rechtgläubigkeit des aragonischen Königs Ferdinand und seines Sohnes Alfonso hervor, unterstreicht deren Wunsch nach der Kirchenreform und bittet die Versammlung, vor Eintreffen des Königs oder seiner Gesandtschaft die Synode auf keinen Fall aufzulösen und auch keine wichtigen Bestimmungen zu treffen. Richard, Bischof von Lincoln, antwortet ihm in einer Lobrede auf die beiden genannten Könige. Nachher verlangt der Prokurator die Akten der Synode und seine rechtmäßige Zulassung und Eingliederung ins Konzil für die Zeit der Abwesenheit der in Aussicht gestellten feierlichen Gesandtschaft. Die päpstlichen Legaten antworten ausweichend. Fol. 46–49<sup>v</sup>.

*November 22.* 16  
Vereinbarung zwischen den Vertretern der Synode und den Vertretern der Stadt wegen der Abschätzung der Wohnungen. Fol. 50–51.

*Dezember 9.* 17  
Guillelmus Armengol, Prokurator des aragonischen Königs, protestiert gegen die ausweichende Antwort der Konzilspräsidenten in bezug auf seine Anerkennung als Konzilsmitglied. Er wird aufgefordert, seine Erklärung schriftlich abzugeben. Fol. 51<sup>r-v</sup>.

*Dezember 14.* 18  
Petrus, Erzbischof von Kreta, läßt diese Erklärung in die Synodalakten einreihen. Fol. 52.

19  
Der genannte Prokurator präsentiert der Synode ein neues Beglaubigungsschreiben seines Königs vom 4. Oktober. Zugleich protestiert er im Namen des Königs gegen Versuche einiger Konzilsteilnehmer, die die Reform der Kirche noch vor Eintreffen des Königs oder seiner Gesandtschaft zunichte machen möchten. Fol. 52–55<sup>v</sup>.

*Dezember 20.* 20  
Der genannte Prokurator protestiert aufs heftigste gegen die Umtriebe wider seinen König, besonders aber auch gegen die Männer, welche in die spanische Nation gewählt wurden. Er inkorporiert sich selbst ins Konzil und verlangt, daß kein Dekret, vor allem unter Mithilfe der spanischen Nation, ohne seine Zustimmung veröffentlicht werde. Gleichzeitig fordert er die Synode auf, gegen jene Strömungen zu arbeiten, welche die Synode aufgelöst haben möchten. Fol. 56–57<sup>v</sup>.

*Dezember 21.* 21  
Petrus, Erzbischof von Kreta, antwortet schriftlich – im Namen der Kon-

zilspräsidenten – dem genannten Prokurator: 1. Dieser wird zum Konzil in allen Fällen zugelassen, in welchen das Recht die Zulassung der weltlichen Herren und ihrer Prokuratoren vorsieht. 2. Seine Protestation wird nicht angenommen. Fol. 58.

22

Johannes, Erzbischof von Toledo, antwortet schriftlich dem genannten Prokurator – im Namen der spanischen Nation –. Die spanische Nation ist bereit, ihn unter ihre Mitglieder aufzunehmen in allen Fällen, in denen die Zulassung der weltlichen Personen vom Recht vorgesehen ist. Bisher hat sie das nicht getan, weil er nicht um seine Aufnahme angesucht habe. Fol. 58<sup>r-v</sup>.

23

Martinus Ville, *procurator fiscalis* des Papstes, verlangt von der Synode ein Dekret, kraft dessen alle Taxen, die die weltlichen Herren von kirchlichen, auch juristischen Personen, seit Beginn des Schismas erpressen, zu annullieren und als unrechtmäßig zu erklären sind, und alle päpstlichen und kaiserlichen Konstitutionen betreffs Wahrung der kirchlichen Freiheiten neuerdings bestätigt werden. Fol. 59<sup>r-v</sup>.

Dezember 28.

24

Der Prokurator des aragonischen Königs bringt seine Unzufriedenheit mit der Antwort der Konzilspräsidenten vom 21. Dezember zum Ausdruck und verlangt: 1. Das Recht für seinen König, eine eigene Nation auf dem Konzil zu bilden. 2. Daß kein Generaldekret oder Dekret einer Nation ohne seine Zustimmung veröffentlicht werde. 3. Daß der Papst möglichst bald persönlich beim Konzil erscheine. Fol. 59<sup>v</sup>–61.

25

Derselbe Prokurator antwortet der spanischen Nation auf die Erklärung vom 21. Dezember und verlangt für seinen König dieselben Rechte, welche dieser auf dem Konzil zu Konstanz hatte, vor allem aber das Recht, eine eigene Nation zu bilden. Fol. 61<sup>r-v</sup>.

Dezember 31.

26

Die spanische Nation antwortet dem Prokurator des aragonischen Königs: 1. Die Nation kann keine Laien in ihren Verband aufnehmen, weil dies vom Recht nicht vorgesehen ist. 2. Könige und Laien wurden zum Konstanzer Konzil eingeladen, weil es sich dort um die Beseitigung des Papstschismas handelte, wofür ihre Anwesenheit von Nutzen sein konnte; aber daraus entstand kein Recht für die Zukunft. 3. Die Nation will ihn in einzelnen Fällen als Berater zuziehen, er dürfe aber daraus nicht auf ein Recht zur Teilnahme am Konzil schließen. – Nach einer Aussprache zwischen den Anwesenden und dem genannten Prokurator verzichteten die Mitglieder der spanischen Nation auf die obige Erklärung, mit Ausnahme des Dekans von Siguenza, der auf ihr beharrt. Fol. 61<sup>v</sup>–63.

1424

Januar 3.

27

Guillelmus Armengol protestiert von neuem und in gleicher Weise vor den Konzilspräsidenten und den versammelten Nationen, wie oben Nr. 24. Fol. 63–65<sup>v</sup>.

Januar 4.

28

Die spanische Nation antwortet dem Prokurator des aragonischen Königs auf seine Protestation vom 28. Dezember und beharrt auf ihrem Standpunkt vom 31. Dezember. – Nach einer Aussprache zwischen den Vertretern der Nation und dem Prokurator einigt man sich auf dessen Zulassung in die Nation und zwar in dem Ausmaße, wie der König oder dessen Vertreter beim Konzil von Konstanz zugelassen worden waren. Fol. 65<sup>v</sup>–66<sup>v</sup>.

Januar 5 (!) – Epiphanietag.

29

Hieronymus [Iohannis] de Florentia O.P. hält im Dom eine Festpredigt vor der Synode und der Bevölkerung. – Da einige seiner Äußerungen bei mehreren Konzilsteilnehmern Anstoß und Ärgernis erregt haben, bestimmt die Synode aus jeder Nation einen Theologiemagister in eine Kommission zu wählen, die den Predigttext untersuchen soll. Sie verurteilt 7 Sätze als glaubenswidrig und ärgerniserregend. Weiter wird beraten, wie Hieronymus diese Sätze widerrufen soll. Fol. 66<sup>v</sup>–73.

Januar 28.

30

[Iohannes], Abt von Ourscamp, Vertreter der französischen Nation, erklärt vor der spanischen Nation: 1. Jener Teil der französischen Nation, der den Bischof von Lescar, Iohannes zu seinem Präses gewählt hat, vertritt nicht die richtige Nation und hat deshalb keine Vollmachten mehr. 2. Die französische Nation bringt ihr Mißfallen zum Ausdruck über die Abwesenheit des Papstes und der Kardinäle. Sie schlägt vor, man solle wieder versuchen, Martin V. zur Reise nach Siena zu bewegen. Die Kardinäle sollen dazu gezwungen werden. 3. Die Nation hat schon verschiedene Artikel zur Beratung vorgeschlagen, sie wurden aber nie auf die Tagesordnung gesetzt. Statt dessen sprächen die Konzilspräsidenten schon von der Auflösung der Synode. 4. Da das Konstanzer Konkordat zwischen der Nation und dem Papste nach fünf Jahren abgelaufen ist, will man in Frankreich wieder zu den *antique libertates* zurückkehren, gegen die die Nation keinen Widerspruch dulden will. 5. Die Nation protestiert gegen alle Neuerungen, welche gegen die Beschlüsse des Konstanzer Konzils gerichtet sein könnten. Fol. 73–76.<sup>21</sup>

Februar 6.

31

Da am 5. Februar ein am Tor des Domes angeschlagener Zettel mit dem Dekret aus der fünften Session des Konstanzer Konzils (konziliare Beschlüsse)<sup>22</sup> von den Präsidenten entfernt wurde, läßt der Prokurator des aragonischen Königs jene Texte dort wieder anschlagen. Fol. 76–77.

<sup>21</sup> MC I, 39–41.<sup>22</sup> Mansi 27, 590.

32

Die Stadt Siena protestiert durch ein Manifest gegen Gerüchte, wonach die Synode in der Stadt nicht genügende Freiheit genießen würde und deshalb zu ihrer Auflösung genötigt wäre. Fol. 77<sup>r-v</sup>.

33

[Thomas], Abt von Paisley, Gesandter des französischen Königs, protestiert gegen die Anerkennung der englischen Vertreter beim Konzil als eigene Konzilsnation und verlangt, daß sie der germanischen Nation eingegliedert werden. Fol. 79–80<sup>v</sup>.

34

Derselbe Gesandte protestiert gegen alle Versuche, die Synode aufzulösen, solange die Kirchenreform nicht durchgeführt wird und solange der französische König nicht zu seinen Rechten kommt. Auch wenn die päpstlichen Legaten das Konzil verlassen sollten, soll die Synode ohne sie weiter arbeiten. Fol. 81–82.

Februar 7.

35

Der aragonische Gesandte präsentiert den Konzilspräsidenten das Schreiben seines Königs vom 4. Oktober (wie Nr. 19). Er protestiert gegen die Versuche, die Synode aufzulösen, verlangt, daß die Dekrete des Konstanzer Konzils nicht umgeändert werden und widersetzt sich allen Bestrebungen, die königlichen Privilegien Aragonens in der kirchlichen Sphäre abzuschaffen; er erklärt, die Konstanzer Konkordate zwischen dem Papst und der Nation seien nach fünf Jahren abgelaufen und deshalb sei man auch in Aragon zu den *antique libertates* zurückgekehrt. Fol. 82–87.

36

Dieselbe Protestation wird auch vor der spanischen Nation abgegeben. Fol. 87.

37

Dieselbe Protestation wird auch vor der germanischen Nation eingelegt. Ortundus [Hartung] de Capella, *auditor causarum sacri palatii*, Präses dieser Nation, lobt in seiner Antwort den Eifer des aragonischen Königs für die Kirchenreform, wirft ihm aber sein Wegbleiben von der Synode vor. Fol. 87<sup>v</sup>–88.

Februar 8.

38

Dieselbe Protestation wird vor der italienischen Nation abgegeben, die jedoch schon gespalten ist. Petrus Paulus [Bertini], Bischof von Chiusi, lobt in der Antwort den König Alfonso für seinen Eifer, fordert ihn aber auf, unverzüglich seine versprochene Gesandtschaft nach Siena zu schicken. Fol. 88–89.

39

Die italienische Nation protestiert öffentlich gegen die Einberufung einer Versammlung der Nation durch [Stephanus], Bischof von Volterra, der die Gegennation führt. Fol. 90<sup>v</sup>–91.

Februar 9. 40

Die Protestation des aragonischen Gesandten wird vor der französischen Nation eingelegt, die ebenfalls bereits gespalten ist. Fol. 87.

Die Konzilspräsidenten antworten schriftlich dem aragonischen Gesandten und weisen seine Protestation (Nr. 35) in scharfem Ton zurück. Fol. 89–90<sup>v</sup>.

Petrus Paulus, Bischof von Chiusi und Präses der italienischen Nation, beruft diese zu einer Versammlung auf den nächsten Tag ein. Fol. 91<sup>v</sup>.

Die Konzilspräsidenten protestieren öffentlich gegen die Umtriebe gewisser Konzilsteilnehmer, die schuld sind, daß die Synode in mehr als acht Monaten keine Arbeit geleistet hat und auch unfähig gewesen ist, etwas zum Wohl der Kirche zu vollbringen. Diese Männer suchen nur ihre irdischen Vorteile und nicht die Reform der Kirche. Fol. 92.

Die Konzilspräsidenten berufen sich vor den versammelten Nationen auf das Dekret *Frequens* und veröffentlichen eine Erklärung, in der sie das Dekret in dem Sinne auslegen, daß die Pflicht, Konzilien in gewissen Zeitabständen einzuberufen, nur im Falle eines Papstschismas urgiert. Diese Erklärung mißfällt den Nationen, sie wollen aber weiter darüber beraten. Fol. 92<sup>v</sup>–94<sup>v</sup>.

Februar 10. 45

In einer Verhandlung mit den Konzilspräsidenten verlangen die Nationen, man solle das Dekret *Frequens* nicht einengen oder umändern, sondern wörtlich nehmen. Die Präsidenten verlassen daraufhin die Sitzung. Fol. 94.

Iohannes, Abt von Ourscamp, protestiert vor den Konzilspräsidenten gegen ihre Nachlässigkeit und verlangt eine sofortige Verurteilung der sieben unrichtigen Sätze des Predigers Hieronymus von Florenz O.P. Fol. 94<sup>v</sup>–95.

Die italienische Nation gibt vor den Konzilspräsidenten eine Entscheidung ab, in der sie den bisherigen Präses Bischof von Volterra von seinem Amt abgesetzt erklärt, weil er die Nation nicht einberufen hat, als es sich um die Neuwahl des Präses handelte. Die Nation hat zu ihrem neuen Präses Petrus Paulus, Bischof von Chiusi, gewählt. Den Abtrünnigen soll man kein Gehör schenken. Fol. 95–97.

Die italienische Nation (Präses Bischof von Chiusi) antwortet öffentlich dem abtrünnigen Teil und widerlegt dessen Beschuldigungen. Fol. 97<sup>v</sup>–98.

Die Konzilspräsidenten verkünden die schwersten Strafen gegen diejenigen, die ihre skandalösen, zum Streit herausfordernden Erklärungen und Manifeste an dem Eingangstor des Domes und an anderen Orten der Stadt anschlagen. Fol. 98<sup>v</sup>.

- Februar 11. 50  
 Manifest der italienischen Nation (Präses Bischof von Chiusi), in dem sie ihren Gegnern auf deren Schmähungen antwortet. Fol. 99–100<sup>v</sup>.
- Februar 12. 51  
 Richard [Flemming], Bischof von Lincoln und Elekt von York, Gesandter des Königsreichs England, antwortet der französischen Nation, die die Engländer nicht als eine eigene Nation anerkennen will, und tadelt die Uneinigkeit der Nationen auf dem Konzil. Fol. 100<sup>v</sup>–104.
- Februar 13. 52  
 Thomas, Abt von Paisley, Gesandter des französischen Königs, legt seine Protestation ein. Ähnlich wie Nr. 33. Fol. 104–109<sup>v</sup>.
- Februar 16. 53  
 Die spanische Nation erklärt vor den Konzilspräsidenten, sie wolle die Engländer nicht als eine eigene Konzilsnation anerkennen, und fordert, daß diese der germanischen Nation eingegliedert werden. Die Präsidenten nehmen diese Erklärung nur an *in quantum de iure erat admittenda*. Fol. 109<sup>v</sup>–111<sup>v</sup>.  
 54  
 Dieselbe Erklärung wird auch vor der italienischen Nation abgegeben und unter demselben Vorbehalt wie von den Konzilspräsidenten entgegen genommen. Fol. 111<sup>v</sup>.
- 55  
 Die germanische Nation antwortet auf diese Erklärung, sie wolle noch überlegen. Fol. 112<sup>v</sup>.
- 56  
 Thomas de Villa Regali, *baccalaureus Uxonie*, nimmt Stellung zum Protest des Abtes von Paisley, Thomas. Fol. 116.
- Februar 17 57  
 Die Erklärung der spanischen Nation wird auch dem Teil der französischen Nation unterbreitet, dessen Präses Bertrand, Bischof von Saint-Flour, ist. Diese Partei nimmt die Erklärung an. Fol. 112<sup>v</sup>.
- 58  
 Dieselbe Erklärung wird auch der französischen Nation unterbreitet, deren Präses Iohannes de Fabrica [de Fabrèques], Bischof von Lescar, ist. Die Partei will erst überlegen. Fol. 113<sup>r-v</sup>.
- 59  
 Die Konzilspräsidenten antworten der spanischen Nation auf ihre Erklärung und lehnen sie in scharfen Worten ab. Fol. 113<sup>v</sup>–114.
- Februar 18. 60  
 Die spanische Nation beschließt, ihre Erklärung am Domtor anzuschlagen. Fol. 114<sup>r-v</sup>.
- Februar 19. 61  
 Die Konzilspräsidenten versammeln ihre Anhänger und die Präsidenten der einzelnen Nationen in einem Gemach *operarii maioris ecclesie Senensis*, das sie in eine Kapelle verwandeln, schließen die Türe und lassen sie be-

wachen. In der Sitzung wählen sie die Stadt Basel zum Tagungsort für das nächste Konzil. Darüber wird eine Urkunde ausgestellt, in die auch die Bulle Martins V. *Nuper siquidem cupientes* vom 24. April 1423 inseriert wird, kraft deren die Konzilspräsidenten zur Auflösung des Konzils und zur Wahl des Tagungsortes des nächsten Konzils bevollmächtigt sind. Zuletzt erklären die Präsidenten, das Konzil von Siena sei damit nicht aufgelöst, sie wollen vielmehr weiter an der Kirchenreform mitarbeiten. Die Wahl von Basel sei nur eine vom Dekret *Frequens* vorgesehene Maßnahme. Die Präsidenten der einzelnen Nationen erklären sich damit einverstanden, bis auf den Erzbischof von Toledo, der zuerst die Zustimmung seiner Nation einholen will. Fol. 116–120.

62

Die Vertreter der Stadt verlangen vor der verschlossenen Türe, daß man die Sitzung öffentlich in der Kirche abhalte. Fol. 120<sup>r-v</sup>.

63

Guillelmus Armengol, Gesandter des aragonischen Königs, verlangt vorsehen zu dürfen. Da seine Forderung erfolglos bleibt, versucht er, die Türe mit Gewalt aufzubrechen. Um dem vorzubeugen, wird er eingelassen. Nach einem erregten Wortwechsel mit Petrus, Erzbischof von Kreta, publiziert er vor der Versammlung eine Erklärung – im Namen seines Königs – in der er Martin V. der Verzögerung der Kirchenreform und der Vernachlässigung der Häresiebekämpfung beschuldigt. Daraufhin beauftragen die Konzilspräsidenten den anwesenden Dominikus von S. Geminiano, *auditor camere apostolice*, mit der Einleitung des Prozesses gegen Alfonso V. wegen Häresieverdacht. Der Gesandte will nun gegen Petrus Colonna handgreiflich werden; die Anwesenden hindern ihn daran und suchen ihn zu beruhigen. Fol. 120<sup>v</sup>–127.

64

Der genannte Gesandte veröffentlicht eine ähnliche Erklärung vor den versammelten Stadtherren von Siena. Fol. 127–128.

65

Die gleiche Erklärung wird vor der italienischen Nation (Präses Petrus Paulus, Bischof von Chiusi) abgegeben. Fol. 128<sup>r-v</sup>.

66

Dieselbe Erklärung wird vor der germanischen Nation (Präses Iodocus, *decretorum doctor et procurator archiep. Salzburgensis*) bekannt gemacht. Fol. 128<sup>v</sup>–129.

67

Das Gleiche wird auch vor der französischen Nation (Präses Iohannes, Erzbischof von Rouen) veröffentlicht. Fol. 129<sup>r-v</sup>.

Februar 20.

68

Die Stadt Siena läßt eine Erklärung am Eingangstor des Domes anschlagen. In dieser wird hervorgehoben, was alles die Stadt für das Konzil getan hat. Dem Papst wird vorgeworfen, er sei trotz seiner Versprechungen nicht nach Siena gekommen, habe versucht, die Stadt zur Mithilfe an der Auflösung des

Konzils zu gewinnen und ihr große Entschädigungen für die mit dem Konzil verbundenen Auslagen angeboten. Die Stadt lehnt jede Verantwortung für die Auflösung der Synode ab und erklärt, die Wächter an den Stadttoren seien dort nur deshalb aufgestellt, um zu verhindern, daß weitere Konzilsmitglieder die Stadt verlassen, ohne für die Wohnungen zu bezahlen. Zuletzt wird hier die an die Stadt gerichtete Bulle Martins V. vom 18. Januar veröffentlicht, in welcher er die Sendung des Angelinus, Bischofs von Anagni und Johannes de Opizis, *causarum palatii apostolici auditoris*, nach Siena bekannt gibt. Fol. 132<sup>v</sup>–138.

69

Die spanische Nation schlägt ihre Erklärung vom 16. Februar am Eingangstor des Seneser Domes an. Fol. 115.

Februar 21.

70

Die Erklärung des aragonischen Gesandten wird vor der spanischen Nation publiziert. Fol. 129<sup>v</sup>–130<sup>v</sup>.

71

Die Konzilspräsidenten antworten dem Gesandten des aragonischen Königs. Da seine in der letzten Erklärung aufgestellten Behauptungen nicht der Wahrheit entsprechen, weisen sie dieselben scharf zurück. Fol. 130<sup>v</sup>–132.

Februar 22.

72

Der aragonische Gesandte gibt vor den Konzilspräsidenten eine Erklärung ab, in der er alle in seinen bisherigen Erklärungen aufgestellten Behauptungen als reine Wahrheit deklariert. Weiter verlangt er Kopien von allen Akten, die sich auf die Synode von Siena beziehen. Fol. 138–140.

Februar 23.

73

Johannes, Erzbischof von Rouen, antwortet – im Namen der Nationen – den Vertretern der Stadt auf ihre Erklärung vom 20. Februar. Die Konzilspräsidenten hatten nicht die Absicht, durch die Bestimmung Basels als Tagungsort des nächsten Konzils die jetzige Synode aufzulösen. Würde der Tagungsort des nächsten Konzils nicht früh genug bestimmt, bliebe es dem Papst freigestellt, das Konzil einzuberufen oder nicht, was schwerwiegende Folgen haben könnte. In absehbarer Zeit wird eine Generalversammlung der Synode abgehalten werden, in der die Kapitel aus dem *reformatorium* bekannt gegeben werden sollen. Fol. 140–141<sup>v</sup>.

Februar 24.

74

Auf Grund einer Übereinkunft zwischen den Konzilspräsidenten und den Vertretern der Stadt werden die Wächter von den Stadttoren entfernt. Die Konzilspräsidenten exkommunizieren jeden, der, ohne seine Schulden bezahlt zu haben, die Stadt verläßt. Fol. 141<sup>v</sup>–142<sup>v</sup>.

75

Die spanische Nation einigt sich zu einer Erklärung gegen die Zulassung der Engländer als eigene Konzilsnation, in der sie über die Stellungnahme der Konzilspräsidenten in dieser Frage polemisiert. Fol. 142<sup>v</sup>–143.

76

Diese Erklärung wird vor den Konzilspräsidenten verlesen. Fol. 143.

77

Thomas, Abt von Paisley, Gesandter des französischen Königs, protestiert gegen die Wahl Basels als Tagungsort des künftigen Konzils und verlangt, daß man die feierliche Gesandtschaft des französischen Königs, die unterwegs sei, abwarte und daß die Stadt die Tore überwachen lasse, damit kein Konzilsmitglied fliehen könne. Fol. 144–145<sup>v</sup>.

Februar 26.

78

Die spanische Nation einigt sich auf eine Antwort auf die Replik der Engländer betreffs deren Zulassung als eigene Konzilsnation. Der aragonische Gesandte verlangt das Dokument zur Einsicht, um zu prüfen, ob der Inhalt die Ehre seines Königs nicht beeinträchtigt. Fol. 145<sup>v</sup>–146.

79

Johannes, Erzbischof von Rouen, verläßt heimlich die Stadt, um sich an die römische Kurie zu begeben. Fol. 146.

80

Antonius de Massa, *vicarius generalis totius ordinis fratrum Minorum*, verlangt vor der spanischen Nation, daß die Synode ein Privileg widerrufe, das dem Fr. Guillelmus Josseume O.F.M. vom Konzil zu Konstanz gewährt wurde und das die Spaltung des Ordens zur Folge hatte. Fol. 146–147<sup>v</sup>.

81

Johannes de Fabrica, Bischof von Lescar, Präses eines Teiles der französischen Nation, polemisiert in einer Erklärung mit Bertrand, Bischof von Saint-Flour, Präses des anderen Teiles der französischen Nation, und widerlegt der Reihe nach dessen Behauptungen. Fol. 148–151<sup>v</sup>.

82

Derselbe Bischof verläßt heimlich die Stadt, ohne seine Schulden bezahlt zu haben. Fol. 151<sup>v</sup>.

83

Den versammelten Nationen werden die drei neu angekommenen Gesandten des Königreichs Schottland vorgestellt. Sie berichten, infolge der Wetterverhältnisse und der Gerüchte über die Auflösung des Konzils seien die wichtigsten Mitglieder ihrer Gesandtschaft in Flandern zurückgehalten worden. Sie erklären sich bereit, mit dem Konzil für die Kirchenreform zu arbeiten. Fol. 152–153<sup>v</sup>.

84

Bertrand, Bischof von Saint-Flour, antwortet im Namen der Nationen den genannten Gesandten. Fol. 153<sup>v</sup>–154.

Februar 27.

85

Petrus Colonna, Abt von Rosazzo, einer der Konzilspräsidenten, verläßt heimlich und ohne Wissen der anderen drei Konzilspräsidenten die Stadt. Fol. 154<sup>r-v</sup>.

- Februar 28 86  
Die spanische Nation präsentiert den Konzilspräsidenten das Dokument, von dem in Nr. 78 die Rede ist. Fol. 154<sup>v</sup>–155<sup>v</sup>.
- Februar 29. 87  
Bertrand, Bischof von Saint-Flour, und seine Anhänger geben öffentlich ihre Zustimmung zum Protest der spanischen Nation gegen die Zulassung der Engländer als eigene Konzilsnation bekannt. Fol. 155<sup>v</sup>–158.
- 88  
Petrus Paulus, Bischof von Chiusi, protestiert im Namen der italienischen Nation und in ähnlicher Weise wie die spanische gegen die Zulassung der Engländer als eine eigene Konzilsnation. Fol. 158–159<sup>v</sup>.
- 89  
Richard Flemming, Bischof von Lincoln, antwortet auf den spanischen Protest und widerlegt einzelne darin enthaltene Behauptungen. Fol. 159<sup>v</sup> bis 162<sup>v</sup>.
- 90  
Iohannes, Erzbischof von Toledo, polemisiert in einer schriftlichen Erklärung gegen die Thesen Richard Flemmings. Fol. 162<sup>v</sup>–167<sup>v</sup>.
- März 1. 91  
Da die Konzilspräsidenten im *reformatorium* manche Vorschläge abgelehnt und andere, weniger wichtige, zur Sprache gebracht haben, ernennt Iohannes, Erzbischof von Toledo, vier Vertreter und Beauftragte seiner Nation, die mit den Beauftragten anderer Nationen jene Reformartikel zu wählen und vorzubereiten haben, die in der Reformkommission behandelt werden sollen, besonders die, wonach das Konzil ohne Zustimmung der Nationen nicht aufgelöst werden kann. Fol. 167<sup>v</sup>–168.
- 92  
Iohannes, Abt von Ourscamp, informiert die spanische Nation über die Wiedervereinigung der französischen, die zu ihrem Präses den Abt von Vézelay gewählt hat und verspricht, gemeinsam mit der spanischen Nation für die Festigung des Konzils und gegen seine Auflösung vorzugehen. Fol. 168–169.
- 93  
Die Vertreter der italienischen Nation schließen sich den Vorschlägen der spanischen Nation (Nr. 91) an und erklären, sie wollen ebenfalls gegen die englischen Ansprüche, eine eigene Konzilsnation zu bilden, auftreten. Fol. 169<sup>r-v</sup>.
- 94  
Die Beauftragten der einzelnen Nationen versammeln sich in der Reformkommission, um einige Reformartikel zu behandeln. Da auch englische Vertreter anwesend sind, protestieren die Nationen, mit Ausnahme der deutschen. Zuletzt wird durch deren Vermittlung ein Kompromiß getroffen. Die Engländer dürfen bleiben unter der Bedingung, daß sie daraus kein Recht auf die Anerkennung als Nation oder andere Rechte beanspruchen werden. Anschließend kommen folgende Artikel zur Sprache: 1. De iustitia, 2. de

simonia, 3. de non graduandis absque rigore examinis, 4. de vestibus et roquetis portandis, 5. de non ordinandis in curia Romana, 6. de non habendo dignitates in ecclesiis cathedralibus nisi per graduatos. 7. de celebrandis synodis. 8. de non privandis a sua possessione beneficiatis. Es wurden nur die Artikel 3 und 5 angenommen. Fol. 169<sup>v</sup>–172.

März 2.

95

Sitzung der Reformkommission unter dem Vorsitz von Iacobus, Bischof von Spoleto, der sich zuerst gegen die Gerüchte über die Auflösung der Synode wendet und versichert, es sei nie die Absicht der Konzilspräsidenten gewesen, das Konzil aufzulösen, solange die Kirchenreform nicht zustande komme; danach fordert er die Versammlung auf, die vorgeschlagenen Reformartikel vorzubereiten, damit die Generalversammlung bald über sie abstimmen kann. Die Versammelten äußern ihr Einverständnis mit dem Artikel *De iustitia*, lehnen aber den Vorschlag bezüglich *De simonia* ab. Fol. 172–173<sup>v</sup>.

März 3.

96

Die Beauftragten der Nationen versammeln sich unter dem Vorsitz des Iacobus, Bischofs von Spoleto, um über die Reformartikel weiter zu beraten. Beim Artikel über die Simonie kommt es zu heftigen Auseinandersetzungen über die Jurisdiktion, besonders bei den Ordensleuten. Die Sitzung wird vertagt, ohne daß man sich über irgendwelchen Artikel geeinigt hat. Fol. 173<sup>v</sup> bis 175<sup>v</sup>.

März 4.

97

Marcus, Bischof von Sarno, Vertreter der italienischen Nation, schlägt in der gleichen Versammlung – im Namen seiner Nation – folgende drei Punkte vor, welche die Synode dekretieren soll: 1. Das nächste Konzil soll nach zwei Jahren stattfinden. 2. Alle Beschlüsse des Konstanzer Konzils sollen neu bestätigt werden, und alle Dekrete, selbst solche des Papstes, welche gegen jene gerichtet sind, sollen als ungültig erklärt werden. 3. Das Konzil darf nicht aufgelöst werden, solange die Kirchenreform nicht durchgeführt ist; auch wenn der Papst das Konzil auflösen würde, soll es ohne ihn weiter bestehen und arbeiten. Fol. 175<sup>v</sup>–180.

98

Thomas, Abt von Paisley, Gesandter des französischen Königs, wendet sich abermals gegen die Anerkennung der englischen Vertreter als selbständige Konzilsnation; die schottischen Gesandten unterstützen seinen Vorschlag. Fol. 178<sup>r-v</sup>.

99

Die französische Nation stimmt in den drei oben genannten Punkten mit der italienischen Nation überein und will noch – als vierten Punkt – die Bestrafung aller Prälaten, die aus eigener Schuld beim Konzil nicht erschienen sind, verordnet sehen. Fol. 178<sup>v</sup>–179.

100

Nach langem Hin und Her sind fast alle Anwesenden mit den erwähnten Punkten einverstanden und beantragen, diese in den Nationen zu besprechen

und zu formulieren, damit nach einigen Tagen eine Generalversammlung über sie abstimmen könne. Fol. 179–180.

*März 5.* 101

Die schottischen Gesandten protestieren öffentlich gegen die Anerkennung der Engländer als selbständige Konzilsnation. Fol. 180–182<sup>v</sup>.

*März 6.* 102

Der Abt von Vézelay beruft die Sitzung der französischen Nation in die Kirche des hl. Desiderius ein. Fol. 182<sup>v</sup>–183.

*März 7.* 103

Petrus Paulus, Bischof von Chiusi, beruft die Sitzung der italienischen Nation auf den nächsten Tag in den Dom ein. Fol. 183.

104

Die drei Konzilspräsidenten und andere Anhänger des Papstes ergreifen während des Faschingstreibens in der Stadt die Flucht Richtung Florenz. Am Eingangstor des Domes und der Dominikanerkirche wird das Dekret vom 26. Februar über die Auflösung des Konzils vorgefunden. Fol. 183–186.

*März 8.* 105

Richard Flemming, Elekt von York, antwortet öffentlich auf die Behauptungen der spanischen Nation gegen die englische. Fol. 187<sup>v</sup>–193<sup>v</sup>.

106

Thomas, Abt von Paisley, wendet sich öffentlich mit beleidigenden Behauptungen gegen die englische Nation. Fol. 193<sup>v</sup>–202.

107

Derselbe appelliert an das Konzil und den Papst und erklärt – unter Berufung auf die Konstanzer konziliaren Artikel – die Auflösung des Konzils für ungültig. Fol. 217–224.<sup>23</sup>

*März 12.* 108

Guillelmus de Monte, Prior von Peterlingen (Payerne), appelliert an die Konzilspräsidenten und das Konzil: er verlangt Wiedergutmachung des Unrechtes, das ihm vom apostolischen Stuhl widerfahren ist, indem dieser den Mönch Iohannes de Palude in den Besitz seiner Pfründe in Peterlingen eingesetzt hat. Fol. 202–216<sup>v</sup>.

*März 14.* 109

Die Stadtherren von Siena berichten vor den Nationen über das Versprechen eines Gesandten der Stadt Florenz, die Prälaten aus ihrem Territorium zum Konzil zu schicken und seine Aufforderung, die Konzilsarbeiten fortzusetzen. Fol. 224<sup>r-v</sup>.

*März 15.* 110

Malatesta de Malatestis, Gesandter des Papstes, hält seinen Einzug in die Stadt und wird sehr freundlich und mit großen Ehren empfangen. Fol. 224<sup>v</sup>–225.

<sup>23</sup> MC I, 53–60.

- März 20. 111  
Nach Gerüchten soll die Stadt mit dem Gesandten des Papstes eine Einigung bezüglich der Auflösung der Synode getroffen haben. Fol. 225.
- März 21. 112  
Iohannes, Erzbischof von Toledo, und viele andere Prälaten verlassen die Stadt. Fol. 225.
- März 22. 113  
Die Stadt läßt die Stühle und die für das Konzil bereitgehaltene Einrichtung im Dom entfernen. Fol. 225<sup>v</sup>.
- März 23. 114  
Guillelmus Armengol, Gesandter des aragonischen Königs, verlangt von den Stadtherren Aufklärung über die Entfernung der Konzilseinrichtung aus dem Dom, beweist mit vielen Gründen die Unrechtmäßigkeit der Konzilsauflösung und will die Stellungnahme der Stadt hierzu hören. Die Stadtherren schildern ihre Schwierigkeiten mit dem Papst seit dem Augenblick, da die Synode sich weigerte, das Dekret über die Abhaltung der Konzilien und über das Schisma im Sinne der Interpretation des Papstes anzunehmen. Der Papst habe die Wahl Basels als Tagungsort für das nächste Konzil bestätigt, eine Reformkommission von drei Kardinälen ernannt und der Stadt gedroht, wenn sie Prälaten, die das Konzil fortsetzen möchten, weiter in ihren Mauern dulden würde. Da viele Theologen und Juristen die Auflösung der Synode für rechtmäßig halten, fügt sich die Stadt dieser Meinung. Fol. 225<sup>v</sup>–231<sup>v</sup>.
- 115  
Der Gesandte des aragonischen Königs und der Bischof von Saint-Flour nehmen Abschied von den Stadtherren. Fol. 231<sup>v</sup>–232.
- 116  
Guillelmus Armengol gibt in der Stadt bekannt, daß er bereit sei, alle Schulden zu bezahlen, die er oder jemand von seinem Geleit in der Stadt noch zu begleichen hätte. Fol. 232.
- 117  
Guillelmus Agramunt, Notar des aragonischen Gesandten, empfängt zwei Bullen des Papstes, die die Wahl Basels als Tagungsort des nächsten Konzils betreffen: 1. *Ad sacram Petri sedem* vom 13. März<sup>24</sup> und 2. *Apostolice servitutis officium* vom 12. März 1424. Fol. 232–234<sup>v</sup>.
- März 26. 118  
Der Gesandte des aragonischen Königs, der Bischof von Sarno, der Prior von Peterlingen, sowie einige andere Konzilsteilnehmer entschließen sich, das Konzil in Florenz oder anderswo fortzusetzen und schwören auf das Evangelium, in diesem Vorhaben treu zusammen halten zu wollen. Fol. 234<sup>v</sup>–235.

<sup>24</sup> *Mansi* 28, 1071–72; Raynaldus, *Annales* IX, 3–4 (beide unter dem Datum des 12. März).

*März 27.*

119

Der Gesandte des aragonischen Königs verläßt Siena und begibt sich nach Florenz, um dort mit der Stadt über die Fortsetzung der Synode zu verhandeln. Fol. 235<sup>r-v</sup>.

*März 29.*

120

Guillelmus Armengol schildert die Ereignisse in Siena vor den Stadtherren zu Florenz breit und bittet sie, Florenz oder eine andere Stadt ihres Territoriums für die Fortsetzung des Konzils zur Verfügung zu stellen. Die Stadtherren antworten, daß sie noch überlegen und darüber beraten wollen. Fol. 235<sup>v</sup>-237.

*März 30.*

121

Nicolaus Dolzano, Beauftragter der Stadt Florenz, erklärt dem aragonischen Gesandten, warum seine Stadt die Fortsetzung der Synode von Siena auf ihrem Territorium nicht dulden kann: die Stadt stehe im offenen Krieg mit Mailand und ihr Territorium grenze an Bologna, das in der Einflußsphäre des Kirchenstaates liegt. Fol. 237-238.

*April 7.*

122

Der aragonische Gesandte verläßt Florenz und begibt sich nach Pisa, um dort eine sichere Reisemöglichkeit zur Rückkehr nach Katalonien abzuwarten. Fol. 238<sup>r-v</sup>.

*April 27.*

123

Der aragonische Gesandte schickt seinen Notar Guillelmus Agramunt nach Siena. Dieser trifft dort am 29. April mit den Anhängern der Konzilsfortsetzung zusammen und informiert sie über die Weigerung der Stadt Florenz. Fol. 238<sup>v</sup>.